Preis 25 Gr oder 1 Kč Porto pauschaliert.

TESCHNER ZEITUNG

Unparteiisches Organ Erscheint jeden Sonntag

Insertionspreis: Pro *mm.* Zeile Zł. 0·40 oder Kč. 1·50

Herausgeber u. verantwortl. Redakteur **Jakob Reichmann**
Redaktion und Administration: Cieszyn, Sejmowa 8.
Vertretung für Čech. Teschen: Spezialbüro „Union". Breite Gasse 3. Tel. 103

Pränumerationspreis: Monatlich 1·23 Zł. oder 5 Kč

Jahrgang 1930 Sonntag, den 4 Mai Nr. 18

Lokales

CIESZYN. (Das Programm der 3. Mai-Feier) ist folgendes: Freitag, den 2. Mai abends Illumination der Stadt, militärischer Fackelzug um 8 Uhr. — Samstag den 3. Mai Fanfaren vom Rathausturm um 7 Uhr früh, Umzug der Musik durch die Stadt, dann Schulgottesdienste; ferner Festgottesdienste für Erwachsene: a) um 8 Uhr in der evang. Kirche, b) um 9 Uhr in der kathol. Pfarrkirche, c) um 9.30 Feldmesse auf dem Formierungsplatze für das Militär und für die militärischen Organisationen; d) um 9.30 Gottesdienst in der Synagoge; um 10 Uhr Formierung auf dem Platze vor den Kasernen, sodann Festzug durch die Stadt. Um 11 Uhr Aufstellung der Festteilnehmer auf dem Ringplatze, sodann Absingung der Staatshymne und Defilé des Militärs. Um 12 Uhr Militärkonzert auf dem Ringplatze. Nachmittag von 14—18 Uhr Sportvorführungen des Bataillons „Podchorąży" auf dem Sportplatze bei der Walke; während der Vorführungen konzertiert die Militärkapelle. Abends um 19.45 findet im Theater eine Festaufführung statt, gegeben wird die komische Oper in 3 Akten „Skalmierzanki" von Kamiński. Für den Fall ungünstiger Witterung findet der Militärgottesdienst um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche, der Repräsentationsgottesdienst um 9 Uhr statt. In den anderen Gotteshäusern zur angegebenen Stunde.

— **(Firmung.)** Am 8. Mai trifft hier der schles. Bischof Dr. Arkadjusz Lisiecki ein. Der Bischof wird durch drei Tage in Cieszyn firmen.

— **(Die nächste Gemeindeausschußsitzung in Cieszyn)** ist, wie wir erfahren, für den 12. Mai in Aussicht genommen.

— **(Zu den Wahlen in den schles. Sejm.)** Wie vorauszusehen war, ist die Wahlagitation erst jetzt, kurz vor dem Wahltermine (11. Mai), in ein intensiveres Stadium getreten. Speziell in den Landgemeinden wird die Agitation seitens aller bäuerlichen Parteien auf das eifrigste betrieben. Großes Aufsehen hat die Spaltung hervorgerufen, die zwischen Prof. Bobek und Direktor Szuścik eingetreten ist, indem sich letzterer von ersterem losgesagt hat. Für den Regierungsblock geben sich allgemeine Sympathien kund, zumal der Wojwode Dr. Grażyński sich in Stadt u. Land außerordentliche Beliebtheit erworben hat. Interessant ist, wie rasch sich die Mittelstandsliste Nr. 7, die sich aus Gewerbetreibenden, Kaufleuten, Gastwirten, Hausbesitzern, Privatbeamten usw. rekrutiert, ohne jede geräuschvolle Aufmachung weite Wählerkreise erobert hat. Die gemeinsame Not bringt es mit sich, daß alle die genannten Kreise sich um diese Liste scharen, die ganz unpolitisch und nur auf wirtschaftlicher Grundlage wirken will. In den Versammlungen, die bisher in stattlicher Anzahl stattfanden, werden die Resolutionen überall mit großem Beifalle einstimmig angenommen. Auch in Cieszyn hat am Sonntag eine größere Versammlung stattgefunden, die den Rednern, namentlich dem beliebten Spitzenkandidaten Satara und dem an zweiter Stelle kandidierenden bisherigen Abgeordneten Obrzut lebhafte Ovationen brachte.

— **(Todesfälle.)** Am 30. April fand unter großer Beteiligung das Leichenbegängnis der Fleischermeistersgattin Frau Anna Kischa statt. — Ferner verschied in Cieszyn am 30. April plötzlich an Herzschlag im 48. Lebensjahre der Inkassant des Elektrizitätswerkes Herr Johann Gajdzica.

— **(Quo vadis?" — großes Oratorium von Felix Nowowiejski.)** Aufführung dieses größten und eindrucksvollsten modernen Chorwerkes der Neuzeit durch den Teschner Männergesangverein, dessen Damenchor, das symphonische Orchester nebst hervorragenden solistischen Kräften am 11. Mai l. J. Beginn 8 Uhr abends, im Deutschen Theater in Cieszyn. Da sich in der Öffentlichkeit ein reges Interesse zeigt, wird auf zeitgerechte Besorgung der Plätze hingewiesen. Kartenvorverkauf und Textbücher aus Gefälligkeit in der Buchhandlung S. Stuks, Cieszyn.

— **(Neue Autobus-Linie Cieszyn—Skoczów—Bielsko.)** Die hiesige Verkehrsunternehmung J. Molin teilt mit, daß sie mit dem 1. Mai l. J. eine neue Autobuslinie auf der Strecke Cieszyn—Skoczów—Bielsko mit folgendem Fahrplan errichtet hat. Abfahrt von Cieszyn-Ringplatz nach Bielsko um: 7.15, 9.45, 11.45, 13.00, 17.30. Abfahrt von Bielsko, Plac Bolesł. Chrobrego nach Cieszyn um: 7.15, 9.00, 12.45, 17.00. — Informationen und Fahrplan erhältlich kostenlos in Cieszyn: Unternehmungsbureau Rynek 1 (Rathaus), in Bielsko: sklep tytoniowy Spółdzielni Inwalidzkiej, ul. 3. Maja 1.

— **(Touristenwege.)** Einer neuen Verordnung des Państw. Zarząd Lasów nach ist nur der Tatraverein (Pol. Tow. Tatrzańskie) allein berechtigt, Touristenwege in den Staatswaldungen zu markieren.

— **(Kunstausstellung.)** Der bekannte Maler Maurice Apelbaum, dessen Name internationalen Ruf hat, veranstaltet in Cieszyn eine Ausstellung seiner Bilder. Ähnliche Kunstausstellungen des erwähnten Malers haben in größeren Städten lebhaftes Interesse gefunden, wovon die zahlreichen glänzenden Rezensionen Zeugnis geben. Die Eröffnung findet hier am Sonntag den 4. Mai um 10 Uhr vorm. im Saale des Hotels „Pod Wołem" statt. Die Eröffnungsrede hält Herr Dr. Ludwig Müller.

— **(Das jüd. Revuetheater „Azazel" in Cieszyn.)** Dem jüd. Theaterkomitee in Cieszyn, das weder Kosten noch Mühe gescheut hat, um eine besondere Theatersensation hierher zu bringen, ist es gelungen, ein einmaliges Gastspiel des jüd. Revue-Theaters „Azazel" zu erlangen, das am 13. d. M. im hiesigen Theater den größten Schlager der Saison, das geist- und humorsprühende „Sojdes (Geheimnisse) fin Liebe", „Men fajft ofn Krysys" aufführen wird. Noch nicht dagewesener Humor! Lachsalven!

ČECH.-TESCHEN. (Der 1. Mai), der in der Tschechoslowakei gesetzlicher Feiertag ist, gestaltete sich wie alljährlich zu einem buntbewegten Arbeiterfeste mit den üblichen Umzügen und Manifestationsversammlungen. Das Wetter war dem Feste günstig.

— **(Gorlice-Denkmesse.)** Für die bei Gorlice im Weltkriege (2. Mai 1915) gefallenen Heimatssöhne fand wie alljährlich am Freitag in der Herz Jesu-Kirche eine Gedenkmesse statt.

— **(Polizeinachrichten.)** Der Arbeiter P. K. aus Koniakau ließ sich in der hies. Gastwirtschaft Czakan 6 Glas Bier geben u. verschwand, ohne die Zeche zu begleichen. Er wurde von der Polizei verhaftet. Bei ihm wurde nicht ein Heller vorgefunden. Verloren wurde eine schwarze lederne Brieftasche mit 1150 Kč. Ferner eine Zuckerzange aus Silber und ein kleinerer Geldbetrag. — Bei einem hies. Uhrmacher stahl eine bis jetzt unausgeforscht gebliebene Bäuerin vom Ladentische eine silberne Armbanduhr.

Was der Kuba Neues erzählt.

Mein Freund Niedopytalski wies mit seinem Spazierstöcklein nach einem Riesenplakat am Eingangstor des Rathauses in Cieszyn u. sagte: „Panie Dobrodzieju, ich staune, daß sich Leute so mutwillig in Lebensgefahr begeben." — Ich schüttelte verständnislos den Kopf. „Woso?", fragte ich; „was hat die Kandidatur für den Kattowitzer Sejm mit einer Lebensgefahr zu tun?" — Niedopytalski tippte mit seinem Spazierstöcklein auf die Kandidatenliste der Deutschen Wahlgemeinschaft und erklärte: „Panie Dobrodzieju, die vier ersten Kandidaten, das sind sichere Todeskandidaten, denn hinter ihnen steht als fünfter ein Glückspilz. Dem starben im Warschauer Senat alle Vordermänner einer nach dem anderen glatt weg und er rückte an ihre Stelle vor. Bei dem Glück, das er hat, ist zehn gegen eins zu wetten, daß er auch diesmal seine Vordermänner beerben wird." — Wasserstrahl strich sich seinen schönen langen braunen Bart und meinte: „Mboh! Wenn einer Masel (Glück) hat, is alles möglich. Kommt mer gerad eso vor, wie der Schnorrer Jojne Nelkenkranz hat auf e Bittgesuch an Rotschild die Verständigung bekommen, daß der Herr Rotschild hat ihm ausgesetzt e jährliche Nedowe (Unterstützung) von 200 Gulden, die er kann als Rente an jedem Neujahr beheben bis zu Rotschild's seligem Ableben. Geht er zum Sekretär von Herrn Rotschild und bittet, man soll ihm lieber ein für allemal auszahlen fünfhundert Gulden. Lächelt der Sekretär und sagt: Das ist doch für Sie ein schlechtes Geschäft, denn Sie können doch ganz gut noch eine Reihe von Jahren leben!.... Meint darauf Jojne: „Herr Sekretärleben, ich möcht aber doch lieber die finefhundert Gulden, denn bei dem Glück, was der Herr Rotschild hat, is er imstand u. starbt morgen!" — Ich wehrte ab. „Sprechen wir von 'was Vernünftigerem", sagte ich, „gehen wir Sonntag zur Eröffnung der Bilderausstellung Apelbaum? Sie wird außerordentlich interessant sein!" — Niedopytalski erklärte sich bereit. „Panie Dobrodzieju", erklärte er, „ich war übrigens gestern auch gewissermaßen in einer Kunstausstellung." — „Was Sie nicht sagen?", erwiderte ich, „wo war denn das?" — Niedopytalski lachte und fuhr dann fort: „Also, Panie Dobrodzieju, ich war bei einer als überaus ehrbar verschrienen Familie in Tschechischteschen zu Besuch. Die Tochter des Hauses, die sich der Malkunst befleißigt, bringt auf vieles Bitten ihre Skizzenbücher: Tierstudien, Landschaften, geometrische Gebilde und ähnliches Zeug. Plötzlich fallen aus einer Mappe verschiedene Blätter, die durchwegs männliche Akte, und zwar sehr liebevoll gezeichnete männliche Akte darstellen. Die Fa-

milie ist starr. Endlich bricht eine alte Tante das düstere Schweigen. „Kind! Das ist ja Todsünde! Einen nackten Mann ansehen... schrecklich!“ — „Aber Tante!“, antwortete darauf das süße Mädel, „wie kannst du nur so etwas von mir denken! Ich zeichne doch das alles nur aus der Erinnerung!“ — Wasserstrahl strich sich seinen schönen langen braunen Bart u. erzählte: „Mboh! Das is noch gar nix. Aber die Hetz, was ich kirzlich gehabt hab bei e Chassene (Hochzeit), is nischt mit Gold aufzuwiegen. Bei der Hochzeitstafel sennen visavis von mir gesessen zwei Jüden aus Jerzižany, eppes e Mischpoche vom Choßen (Verwandte vom Bräutigam). Der eine von de Jüden, mit de äurepäische Tischsitten nischt ganz bekannt, nemmt den Senf-Topf und kostet daraus e tüchtigen Löffel voll. De Tränen sennen ihm über die Backen geronnen, er hat aber mutig den schmerzhaften Bissen geschluckt. Frägt ihn der andere Jüd: „Mojsche, was weinste?“... Sagt Mojsche: „Weil ich mich erinner‘ an mein Großtate, was voriges Jahr nebbich is an e Fischgrete erstickt. Der hat solche Zuspeis immer sehr gern gegessen“... Denkt der andere Jüd, das muß eppes besonders gut sein und nemmt ebenfalls e tüchtige Portion. Auch ihm laufen die Tränen über de Backen. Fragt Mojsche: „Warum weinste, Jainkel?“... Sagt Jainkel: „Ich wein‘, weil de damals nischt bist zugleich mit dein Großtaten erstickt!“

KUBA.

Drukarnia Pawła Mitręgi w Cieszynie.